

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Bearbeiterverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
§ 1 Einführendes zur gesetzlichen Unfallversicherung	23
I. Wesenselemente der Sozialversicherung	23
II. Versicherungsträger	23
III. Aufgaben der Unfallversicherung	23
IV. Entstehung der Schülerunfallversicherung	24
V. (Struktur-)Prinzipien der Unfallversicherung	26
1. Soziales Schutzprinzip	26
2. Prinzip der Haftungsersetzung durch Versicherungsschutz	26
3. Tendenz zu einer sozialen Haftpflichtversicherung	27
4. Weitere tragende Leitlinien	27
5. Bedeutung der Strukturprinzipien für die Rechtserkenntnis und -anwendung	27
VI. Schülerunfallversicherung als unechte Versicherung	28
§ 2 Kinder in Tageseinrichtungen (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 a Alt. 1 SGB VII)	31
I. Entstehungsgeschichte	31
1. Gesetzesbegründung	31
2. Unfallversicherungseinordnungsgesetz	32
II. Kinder- und jugendhilferechtliche Hintergründe	33
1. Begriff der Tageseinrichtung	33
2. Entwicklung der Tageseinrichtungen	36
3. Förderauftrag der Kindertageseinrichtung	37
4. Erlaubnispflichtigkeit (§ 45 SGB VIII)	38
III. Versicherter Personenkreis	38
1. Kindeseigenschaft	39
2. Tageseinrichtungen	40
3. Erlaubnisbedürftigkeit nach § 45 SGB VIII	42
a) Erlaubniserteilung	42
b) Erlaubnisbedürftigkeit	42
c) Auswirkung von Widerruf bzw Rücknahme der Erlaubnis	43
4. Besuch der Einrichtung, Gastkinder	44
IV. Versicherte Tätigkeiten	45
1. Organisatorischer Verantwortungsbereich, Obhutspflicht	47
a) Beginn und Ende des Versicherungsschutzes (Aufsichtspflicht)	47
b) Umfang des Versicherungsschutzes	51
2. Rechtsschein des organisatorischen Verantwortungsbereiches	53

V. Besondere Fallgestaltungen und Einzelfälle aus der Praxis	54
1. Familienzentren (Eltern-Kind-Zentren, Kind-Eltern-Zentren, Nachbarschaftszentren etc.)	54
2. Gesundheitsuntersuchung	55
3. Medikamentengabe	55
4. Sprachstandsfeststellung, Sprachförderung	56
5. Streik und Notgruppen	57
6. Tiere in der Einrichtung	58
 § 3 Kinder in Tagespflege (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 a Alt. 2 SGB VII)	59
I. Entstehungsgeschichte	59
II. Kinder- und jugendhilferechtliche Hintergründe	60
1. Begriff der Kindertagespflege	60
2. Entwicklung der Kindertagespflege	61
3. Förderung von Kindern in Tagespflege nach §§ 22–24 SGB VIII	63
a) Vermittlung	64
b) Nachweis einer geeigneten Tagespflegeperson	65
4. Erlaubnispflichtigkeit (§ 43 SGB VIII)	66
a) Eignungskriterien	66
b) Anzahl der gleichzeitig betreuten Kinder	67
c) Entgeltlichkeit	67
d) Erlaubnispflichtige und erlaubnisfreie Kindertagespflege	68
III. Versicherter Personenkreis	68
1. Kindeseigenschaft	68
2. Voraussetzungen des Unfallversicherungsschutzes	68
a) Kindertagespflege als Leistung der öffentlichen Jugendhilfe	68
b) Bloße Geeignetheit der Tagespflegeperson	69
c) Auslegung des § 2 Abs. 1 Nr. 8 a Alt. 2 SGB VII	70
aa) Wortlaut des § 2 Abs. 1 Nr. 8 a Alt. 2 SGB VII	70
bb) Systematik (Stellung im Gesetz)	70
cc) Wille des (historischen) Gesetzgebers	71
dd) Sinn und Zweck der Norm (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 a Alt. 2 SGB VII) ..	72
ee) Zwischenergebnis	73
d) Votum des BMAS und des BMFSFJ	74
e) Verfassungskonforme Auslegung?	75
aa) Voraussetzungen der verfassungskonformen Auslegung	75
bb) Willkürverbot	76
cc) Schlussfolgerungen	76
3. Ergebnis und Folgebetrachtung	77
4. Bindungswirkung/bestehende, private Betreuungen	79
5. Erlaubnisfreie und -pflichtige Tagespflege	80
IV. Versicherte Tätigkeiten	80
V. Besondere Fallgestaltungen und Fälle aus der Praxis	82

§ 4 Schüler während des Besuchs von allgemein- oder berufsbildenden Schulen (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 b SGB VII)	83
I. Entstehungsgeschichte	83
1. Gesetzesbegründung zum Gesetz vom 18.3.1971	83
2. Unfallversicherungseinordnungsgesetz vom 7.8.1996	84
II. Schulrechtliche Hintergründe	84
1. Aufgaben der Schule, Zusammenarbeit mit den Eltern	85
2. Schuldefinition	86
3. Schultypen	87
a) Staatliche Schulen	87
b) Privatschulen	87
4. Schulformen und Schulsystem	89
a) Allgemeinbildende Schulen	89
b) Berufsbildende Schulen	90
c) Besondere Ausgestaltungen	90
5. Schulpflicht	91
III. Versicherter Personenkreis	93
1. Schüler	93
2. Begriff der allgemein- oder berufsbildenden Schule	95
a) Allgemeinbildende Schulen	95
b) Berufsbildende Schule	96
c) Landesrechtliche Prägung des Schulbegriffs	97
d) Abgrenzung der Schulformen	97
e) Einordnung der Ersatz- und Ergänzungsschulen	98
f) Fazit	98
3. Abgrenzung Schüler/Lernende	98
4. Berufliche Zweckorientierung der Schülerunfallversicherung	100
IV. Versicherte Tätigkeiten	100
1. Schulbesuch (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 b Alt. 1 SGB VII)	101
a) Schulrechtskonforme Veranstaltung	103
b) Wirksame schulische Aufsichtsmaßnahmen	104
aa) Beginn, Ende und Maß der Aufsicht	105
bb) Ziel der Aufsichtspflicht	105
cc) Verletzung der Aufsichtspflicht	106
c) Rechtsschein des organisatorischen Verantwortungsbereiches	107
d) Nicht schulrechtskonforme Veranstaltung	108
e) Unterstützung von Freizeitveranstaltungen	108
2. Betreuungsmaßnahmen (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 b Alt. 2 SGB VII)	109
a) Zeitlicher Zusammenhang mit Unterricht	109
b) Anknüpfung an Unterricht	109
c) Betreuung	110
d) Zusammenwirken	110
e) Bewertungsmaßstab des Versicherungsschutzes	111

V. Besondere Fallgestaltungen und Fälle aus der Praxis	111
1. Berufsberatung und Berufsorientierung	111
2. Betriebspraktikum und Ferienjob	112
3. Eingliederungshilfen	112
4. Hausaufgaben, Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe	113
5. Hausunterricht	114
6. Impfung und Medikamentengabe	114
7. Internat (Heimschule)	115
8. Klassenfahrt/-ausflug, internationaler Schüleraustausch	116
9. Notdurft (Toilettengang)	118
10. Schulessen, Nahrungsaufnahme, Genussmittel	119
11. Schülerfirmen (Schülerunternehmen)	122
12. Schülervertretung	122
13. Schulgebet	123
14. Streitereien, Mobbing, Selbstmord	124
 § 5 Studierende während der Aus- und Fortbildung an Hochschulen	
(§ 2 Abs. 1 Nr. 8 c SGB VII)	127
I. Entstehungsgeschichte	127
1. Gesetzesbegründung zum Gesetz vom 18.3.1971	127
2. Unfallversicherungseinordnungsgesetz vom 7.8.1996	128
II. Hochschulrechtliche Hintergründe	128
1. Hochschularten und -aufgaben	129
2. Rechtsnatur und Verfassung der Hochschulen	131
III. Personen an Hochschulen	132
1. Mitglieder der Hochschule	132
2. Angehörige der Hochschule	132
IV. Versicherter Personenkreis	132
1. Immatrikulierte Studierende bzw Studenten	133
2. Sonstige Personen	133
a) Weite Auffassung	133
b) Vermittelnde Auffassung (der Unfallversicherungsträger)	133
c) Enge Auffassung	134
d) Argumente	134
aa) Wortwahl Studierender/Student	134
bb) „Versicherungsschutz wegen Haftung“?	137
cc) Sprachkonformität mit dem Hochschulrecht/Gasthörer	139
dd) Beruflicher Studienzweck	141
e) Ergebnis	142
V. Versicherte Tätigkeiten	142
1. Organisatorischer Verantwortungsbereich, Schutzbereich	143
2. Wege	148
VI. Besondere Fallgestaltungen und Fälle aus der Praxis	148

1. Auslandsaufenthalte	148
2. Demonstrationen und Streiks	149
3. Diplomarbeiten etc.	149
4. Frühstudierende und Kinderuniversität, Schnupperstudium	150
5. Hochschulsport (Universitätssportverein)	151
a) Aufgaben und Bedeutung des Hochschulsports	151
b) Voraussetzungen in der Praxis	152
c) Übertragbarkeit der Betriebssportvoraussetzungen?	153
aa) Regelmäßigkeit	154
bb) Wettkampf, zeitlicher und örtlicher Bezug zur versicherten Tätigkeit	154
cc) Universitätssportvereine	155
dd) Vergleich mit „Jugend trainiert für Olympia“	156
ee) Hochschulsportangebot fremder Hochschulen	156
d) Hochschulbeschäftigte und Hochschulsport	156
6. Praktisches Jahr der Medizinstudenten	157
7. Praxisintegriertes duales Studium	157
8. Probegänge und Probefahrten zum Ort der Examensprüfung	159
9. Repetitorium	159
10. Sommerfest, Hochschulfest	160
11. Studentische Praktika	160
12. Urlaubssemester	161
13. Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen (sog. Hochschul- franchising)	161
§ 6 Versicherungsfall	163
I. Allgemeines	163
II. Arbeitsunfall, § 8 Abs. 1 SGB VII	166
1. Prüfungsschema	166
2. Kausalität und Beweisanforderungen	167
a) Beweismaßstab	167
b) Kausalität	168
aa) Theorie der wesentlichen Bedingung	169
bb) Bestimmung der wesentlichen Ursache	170
(1) Abwägung einer Vorkerrankung gegenüber dem Unfall ...	171
(2) Versicherte Ursache als einzig bekannter Kausalbeitrag ...	172
3. Tatbestandsmerkmale im Einzelnen	174
a) Versicherte Tätigkeit	174
b) Verrichtung zum Unfallzeitpunkt und innerer Zusammenhang ...	174
c) Unfallereignis und Unfallkausalität	176
d) Gesundheitserstschaden und haftungsbegründende Kausalität	178
e) Unfallfolgen und haftungsausfüllende Kausalität	180
III. Wegeunfall, § 8 Abs. 2 SGB VII	182

1. Wege von und zum Ort der Tätigkeit, § 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB VII.....	183
a) Gestaltungsfreiheit des Versicherten	183
b) Zweck des Weges – Handlungstendenz	184
c) Beginn und Ziel des versicherten Weges	185
d) Einschübe, Unterbrechung und Abbruch des versicherten Weges ..	186
e) Zusammenfassung	189
2. Ausnahmsweise versicherte Um- und Abwege nach	
§ 8 Abs. 2 Nr. 2-5 SGB VII	189
a) Wege in Zusammenhang mit Fahrgemeinschaften,	
§ 8 Abs. 2 Nr. 2 b	189
b) Wege zur Inobhutgabe von Kindern, § 8 Abs. 2 Nr. 2 a und Nr. 3 ..	190
c) Familienheimfahrt, § 8 Abs. 2 Nr. 4 SGB VII	192
d) Verwahren, Beschaffen etc. von Arbeitsmaterial,	
§ 8 Abs. 2 Nr. 5 SGB VII	192
IV. Zusammenfassung zu § 8 Abs. 1 und Abs. 2 SGB VII	193
V. Ersatz von Sachschäden (§§ 8 Abs. 3, 27 Abs. 2 SGB VII)	194
1. Die Voraussetzungen der §§ 8 Abs. 3, 27 Abs. 2 SGB VII	194
a) Hilfsmittel	194
b) Beschädigung oder Verlust (sog. Schädigungsvorgang)	195
2. Umfang des Ersatzes und dessen Grenzen	197
a) Tatsächlich entstandener Schaden	197
b) Luxusausführungen	197
§ 7 Übersicht über die Leistungsarten	199
I. Grundsätze	199
II. Heilbehandlung, Heilmittel, Hilfsmittel (§§ 27–34 SGB VII)	202
III. Verletztengeld und Rente	205
1. Verletztengeld	206
a) Beendigung des Verletztengeldbezuges	207
aa) Beendigung qua Gesetz	207
bb) Beendigung aufgrund einer Prognoseentscheidung	208
b) Wiedererkrankung, § 48 SGB VII	209
c) Insbesondere: Kinderpflege-Verletztengeld, § 45 Abs. 4 SGB VII	
iVm § 45 SGB V	209
2. Rentenanspruch	210
a) Grundsätze	211
b) MdE-Bemessung anlässlich der Dauerrentenfeststellung	213
c) Änderungen der Unfallfolgen, Verschlimmerung bei Rente auf	
unbestimmte Zeit	213
3. MdE-Bemessung	215
a) Verhältnis zu MdE/GdB des sozialen Entschädigungsrechts	217
b) MdE-Erfahrungswerte	217
c) Erhöhung der Rente wegen besonderer Umstände	218

4. Jahresarbeitsverdienst	219
a) Berechnung	219
b) Änderung und Neufestsetzung des JAV	221
aa) Anpassung des JAV gemäß § 95 SGB VII	221
bb) Neufeststellung des JAV	222
(1) Voraussetzungslose Neufestsetzung nach Altersstufen gemäß §§ 85, 86 SGB VII	222
(2) Neufestsetzung des JAV gemäß § 90 SGB VII	223
(a) Abschluss und Verzögerung der Schul-/Berufsausbildung, § 90 Abs. 1 SGB VII	223
(b) Versicherungsfall vor Vollendung des 30. Lebensjahres, § 90 Abs. 2 SGB VII	224
(c) Versicherter kann infolge des Versicherungsfalles keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgehen, § 90 Abs. 3 SGB VII	224
(d) Unklares Ausbildungsziel, § 90 Abs. 4 SGB VII	224
5. Rentenabfindung	226
a) Abfindung auf Antrag – Rente auf unbestimmte Zeit	226
b) Abfindung von vorläufigen Renten – Gesamtvergütung	226
6. Anrechnung der Leistungen anderer Sozialversicherungsträger	227
IV. Sonstige Leistungen	229
1. Teilhabeleistungen	229
a) Teilhabe am Arbeitsleben	230
b) Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, § 39 Abs. 1 SGB VII	232
2. Pflegeleistungen	233
3. Leistungen im Todesfall	234
V. Zusammenfassung	234
 § 8 Zuständigkeiten der Unfallversicherungsträger, Konkurrenzen	235
I. Einführung	235
II. Zuständigkeit	236
1. Tagesbetreuung	237
2. Schulen	238
3. Hochschulen	238
4. Weiterführende Informationen	238
III. Konkurrenzen	239
 § 9 Haftungsfragen, Regress (§§ 104 ff SGB VII, § 116 SGB X)	241
I. Grundsätze der Haftungsfreistellung	241
1. Haftungsfreistellung von Unternehmern und Arbeitnehmern	241
2. Ausnahme: Entsperrung der Haftungsfreistellung	242
a) Vorsatz	242
b) Wegeunfälle	243

II. Haftungsfreistellung in der Schülerunfallversicherung	243
1. Schädiger und Geschädigter im Sinne von § 106 Abs. 1, 3 SGB VII	243
a) Erweiterung der Haftungsbeschränkung gemäß § 106 Abs. 1 SGB VII	243
b) Erweiterung der Haftungsbeschränkung gemäß § 106 Abs. 3 Alt. 3 SGB VII	246
2. Schulbezogenheit der schädigenden Handlung	247
3. Entsperrung der Haftungsfreistellung	248
III. Umfang und Wirkung der Haftungsfreistellung	250
1. Haftung bei Personenschäden	250
2. Haftung bei Sachschäden	251
3. Strafbarkeit, arbeits- und disziplinarrechtliche Konsequenzen	251
4. Prüfungsschritte zum Haftungsausschluss	252
IV. Regressverfahren (Drittwirkung des Haftungsprivilegs)	252
1. Haftung gegenüber dem Unfallversicherungsträger	252
2. Bindung der Zivilgerichte und Schädigerbeteiligung	254
3. Gesetzlicher Forderungsübergang (§ 116 SGB X)	257
 § 10 Verwaltungs- und Klageverfahren	259
I. Verwaltungsverfahren	259
1. Feststellungsverfahren	259
a) Einleitung des Verfahrens – Unfallanzeige	259
b) Fragebögen, Einwilligungserklärungen, Beiziehung von Unterla- gen	260
c) Datenschutz, Widerspruchsrecht des Versicherten	260
d) Exkurs: Widerspruchsrecht bei Übermittlung an Gutachter, § 200 Abs. 2 SGB VII	261
e) Grundzüge des Verwaltungsverfahrens, Bescheid	263
f) Mangelnde Mitwirkung, §§ 60 ff SGB I	264
g) Beteiligung Dritter am Verwaltungsverfahren	264
2. Verwaltungsverfahren zur Überprüfung	265
a) Änderung gem. § 48 Abs. 1 SGB X	266
b) Rechtswidrigkeit des Ausgangsbescheides	268
aa) Rechtswidrig belastender Ausgangsbescheid – Zugunstenver- fahren gem. § 44 SGB X	268
bb) Rechtswidrig begünstigender Ausgangsbescheid	269
(1) Rücknahme, § 45 SGB X	269
(2) Abschmelzung gem. § 48 Abs. 3 SGB X	271
(3) Rückforderung von Sozialleistungen	274
c) Anhörung gem. § 24 Abs. 1 SGB X	275
II. Sozialgerichtsverfahren	275
1. Vorverfahren	276
2. Klageverfahren	278

a) Allgemeines	278
b) Klageantrag, Tenor und Streitgegenstand	279
c) Unzureichende Ermittlungen und Untätigkeit des Unfallversicherungsträgers	281
d) Beiladung gem. § 75 SGG	283
3. Aufschiebende Wirkung und einstweiliger Rechtsschutz	286
4. Kostenrecht	290
a) Kostengrundentscheidung und Gerichtskosten	290
b) Außergerichtliche Kosten der Beteiligten	291
c) Anwaltsgebühren nach dem RVG	292
 § 11 Von der Unfallverhütung zur integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung	297
I. Die Entwicklung der Prävention in der Schülerunfallversicherung von 1971 bis 2011	297
II. Unfallverhütung – auf Bekanntes zurückgreifen	297
III. Sicherheitserziehung – ohne Pädagogik geht es nicht	298
IV. Sicherheitsförderung – komplexe Lösungen sind gefragt	299
1. Subjektive Dimension des Sicherheitsbegriffs	300
2. Sicherheitsförderung als Schulentwicklung	300
3. Sicherheit und Risiko	301
4. Orientierung am Erziehungs- und Bildungsauftrag	301
5. Verhalten und Verhältnisse ändern	302
6. Risiken und Ressourcen	302
V. Integrierte Gesundheits- und Qualitätsentwicklung	302
VI. Schlussbemerkung	304
 Literaturverzeichnis	305
Stichwortverzeichnis	307